

Schütz, in: Heinrich Schütz im Spannungsfeld seines und unseres Jahrhunderts, hrsg. von Wolfram Steude, Teil 1 bzw. Jahrbuch Peters 1985, S. 47–54, bes. 51–52

- ⁴ Vgl. dazu den aufschlußreichen Bericht Philipp Hainhofers über seine Reise 1629 von Augsburg nach Dresden, in: O. Doering, Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Reisen nach Innsbruck und Dresden, Wien 1901, S. 139–248, bes. 239 (Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit, Neue Folge, X. Band)
- ⁵ Instrumentale Tafelmusik, die sich im Titel als solche zu erkennen gibt, entstand immer wieder: Für den Weimarer Hof J. H. Scheins „Banchetto musicale“, Leipzig 1617, für den Dresdner Hof J. W. Furchheims „Musicalische Taffel-Bedienung“, Dresden 1674. Georg Philipp Telemann hat möglicherweise ein Exemplar seiner „Musique de Table“, Hamburg 1733, selbst nach Dresden gesandt. Aber auch Kompositionen in rein geistlichem Überlieferungszusammenhang weisen durch ihren Text auf ihre Bestimmung als Tafelmusik, z. B. Heinrich Schütz' „Iß dein Brot mit Freuden“ (SWV 358) aus den *Symphoniae sacrae* II, Dresden 1647.
- ⁶ Vgl. W. Steude / Ludwig Güttler, Die kursächsischen Hoftrompeter der Schützzeit und ihre musikalischen Aufgaben, in: Heinrich Schütz im Spannungsfeld seines und unseres Jahrhunderts (s. Anm. 3), Teil 2 bzw. Jahrbuch Peters 1986/1987 (im Druck)
- ⁷ Dazu H. Zielske, Die deutschen Höfe und das Wandertruppenwesen im 17. und 18. frühen Jahrhundert, in: Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert. Hamburg 1981 (di. Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, Bd. 8–10) Band 3, S. 521–532
- ⁸ Vgl. F. Blume, Artikel ‚Barock‘ in: MGG 1, 1949–1951, Sp. 1275–1338; Artikel ‚Baroque‘ in: *The New Grove*, vol 2, 1980, S. 172–178; auch W. Steude, Fragen des Generalbaßspiels im 17. Jahrhundert, in: *Generalbaßspiel im 17. und 18. Jahrhundert . . .*, Michaelstein/Blankenburg 1987, S. 7–14 (Studien zur Aufführungspraxis und Interpretation der Musik des 18. Jahrhunderts, Heft 32)
- ⁹ H. Bessler, Umgangsmusik und Darbietungsmusik im 16. Jahrhundert, in: *Archiv für Musikwissenschaft* XVI, 1959, S. 21–43 (Abdruck in: Heinrich Bessler, Aufsätze zur Musikästhetik und Musikgeschichte, hrsg. v. Peter Gülke, Leipzig 1978 (RUB Band 740)
- ¹⁰ Vgl. die Bilderrollen und sonstigen bildlichen Darstellungen im Staatsarchiv Dresden (Oberhofmarschallamt, Pläne), der Sächsischen Landesbibliothek Dresden (Msc. Dresd. J 2, 5, 8–10, 18, K 2, 104 etc.), dem Kupferstichkabinett (Sax. Top. C a), bei G. Tzschimmer, *Die Durchlauchtigste Zusammenkunft . . . 1678, Nürnberg 1680 u. a.*
- ¹¹ Die Instrumentenabbildungen und -beschreibungen von Michael Praetorius, der von 1613 bis 1616 als Kapellmeister in Dresden wirkte, in dessen ‚*Syntagma musicum Tomus II, De Organographia*‘, Wolfenbüttel 1619 bzw. ‚*Theatrum instrumentorum*‘, Wolfenbüttel 1620 stützen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem auf den Dresdner Instrumentenbestand. Faksimiledruck in: Michael Praetorius, *Syntagma musicum*, Band III, hrsg. v. Wilibald Gurlitt, Kassel etc. 1985 (*Documenta musicologica*, 1. Reihe, Band XIV), vgl. auch die Beschreibung der Musikinstrumente in der kurfürstlichen Kunstkammer in Dresden durch Philipp Hainhofer 1629 (vgl. Anm. 4).

DRESDNER HEFTE